

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dählerbrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Völme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 79

Inseratepreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offsetgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halver
Montag, den 3. April

Er erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatlich Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. - Postcheckkonto: Dortmund 2941.

1933

Der Abwehrboykott

Die Abwehraktion setzt ein.

Am Sonnabendmorgen setzte überall die Abwehraktion programmäßig ein. Die SA- und SS-Leute hatten sich früh in ihren Verkehrsstellen eingefunden, nahmen dort die Plakate und Transparente in Empfang und zogen damit zu den im Voraus für sie bestimmten Standplätzen. Sie waren mit großen roten oder gelben Plakaten ausgerüstet, die die Aufschrift trugen: „Deutsche, wehrt Euch, kauft nicht bei Juden!“. An manchen Orten wurden an die Schaufensterscheiben der Geschäfte große weiße Plakate geklebt mit der Aufschrift: „Deutsche, verteidigt Euch gegen die jüdische Greuelpropaganda, kauft nur bei Deutschen!“. Um 10 Uhr waren alle Posten vor den als jüdische Geschäfte gekennzeichneten Unternehmungen bezogen. Aufklärungsflugblätter wurden von den Nationalsozialisten verteilt, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, nur bei Deutschen zu kaufen. Einige Geschäfte hatten gar nicht geöffnet, während andere den Betrieb aufrechterhielten. Verschiedentlich wurde aus der Menge heraus die Schließung der noch offengehaltenen jüdischen Geschäfte verlangt. Die SA-Leute hielten sich aber streng an ihre Weisung, die Schließung nicht zu erzwingen. Kauflustige, die die Geschäfte betreten wollten, wurden von den SA-Posten höflich, aber bestimmt auf den Boykott hingewiesen. Von dem Boykott wurden auch neben den Ladengeschäften Gastwirtschaften und Kinotheater mit jüdischen Inhabern betroffen. Bei den jüdischen Rechtsanwälten und Ärzten wurden große Handzettel mit dem Hinweis auf die Zugehörigkeit zum Judentum über die Firmenschilder geklebt. Wagen mit Boykottplakaten und Halenfahnen und schwarz-weiß-roten Fahnen fuhrten durch die Straßen. Da anlässlich des Bismarck-Tages zahlreiche Gebäude Flaggen schmückten, gewährten die Straßen auch infolge der großen Menschenmengen, die sich in ihnen bewegten, einen festlichen Eindruck. Die SA-Posten vollzogen in vollkommener Ruhe, Ordnung und Disziplin ihr Amt der Aufklärung, das auch den Erfolg hatte, daß die Geschäfte leer blieben.

Während der Nacht scheinen hier und da Provokateure am Werk gewesen zu sein, die an die Fenster jüdischer Geschäfte mit blauer oder roter Farbe und in großen Buchstaben das Wort „Jude“ und teilweise drastische Karikaturen angemalt hatten.

Die Pause im Boykott.

Die Anordnung des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuelhege.

Das Zentralkomitee zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthege erließ folgende Anordnung: Allein Androhung des Boykotts gegenüber dem in Deutschland ansässigen Judentum hat ein erhebliches Abflauen der internationalen Hege gegen das Deutschland und die nationale Erhebung zur Folge gehabt. Um die restlose Einstellung dieser Hege zu erzwingen, führt das gesamte deutsche Volk von Samstag, 10 Uhr vormittags ab bis zum Geschäftsschluss am Abend einen absoluten Boykott aller jüdischen Geschäfte, Rechtsanwälte, Ärzte usw. durch.

Um dem internationalen Judentum Gelegenheit zu geben, auch die letzten Reste der Auslandshege einzustellen, tritt dann eine Boykottpause bis Mittwoch früh 10 Uhr ein. Ist bis zu diesem Zeitpunkt auch der letzte Rest der Greuel- und Boykottpropaganda verschwunden, so wird der Abwehrboykott nicht weiter durchgeführt. Sollte das Weltjudentum es aber wagen, der hiermit noch einmal bewiesenen Großmut des deutschen Volkes zum Trotz die Lügen fortzusetzen, so schwören wir als seine verantwortlichen Führer, den deutschen Abwehrboykott durchzuführen bis zur völligen Niederwerfung und Vernichtung des in Deutschland Gastrecht genießenden Judentums. Kein Boykottposten betritt ein jüdisches Geschäft, keine Gewalt, keine Sachbeschädigung, kein unerlaubtes Vorgehen gegen Ausländer darf die Größe und Würde unseres heiligen Kampfes schänden. Vanten dürfen nicht geschlossen werden. Volkswirtschaftliche Provokateure, die zu Tätlichkeiten gehen, um unsere gute Sache in den Augen der Welt in den Schmutz zu ziehen, sind festzunehmen und der Polizei zu übergeben.

Die Disziplin der SA-Männer.

Ein lehrreiches Experiment.

Der bulgarische Journalist Dr. Krestew, hat in Berlin von sich aus einen Versuch unternommen, um zu beweisen, daß es sich bei den Meldungen über die Disziplinosigkeit und über Greuelthaten an Juden und Ausländern tatsächlich nur um Märchen handelt.

Dr. Krestew hat zunächst einen Sturmführer, ihm zwei SA-Männer mitzugeben. Diese beiden SA-Männer und ein bulgarischer Landsmann des Journalisten begaben sich in ein SA-Lokal, in dem aber, wie ausdrücklich festgestellt wurde, die beiden SA-Männer nicht bekannt waren. Kurze Zeit darauf erschien Dr. Krestew, setzte sich allein an einen Tisch und hörte den Gesprächen der anwesenden SA-Männer zu. Ohne jede



Veranlassung erhob sich plötzlich der Journalist und beschimpfte in der unflätigsten Weise die nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer. Er heulte gegen das Deutschland überhaupt und erklärte, er sei Jude und Pole. Selbstverständlich forderten daraufhin einige erregte SA-Männer Dr. Krestew auf, sofort das Lokal zu verlassen. Dr. Krestew aber provozierte weiter mit dem Hinweis, er habe sein Bier bezahlt und es stände den SA-Männern frei, das Lokal zu verlassen. Die SA-Männer ließen sich aber auch jetzt nicht dazu hinreißen, den Journalisten gewaltsam zu entfernen. Dr. Krestew setzte seine aufreizenden Reden fort, ohne fälschlich angegriffen zu werden.

Schließlich erhoben sich die ihm zur Begleitung mitgegebenen SA-Männer und überzeugten ihre Kameraden durch ein vorher aufgesetztes Schreiben, daß man diese Provokation absichtlich herbeigeführt habe, um klar und einwandfrei zu beweisen, daß die SA-Männer in jeder Lage die Nerven nicht verlieren und Ruhe und Disziplin bewahrten.

Ruhiger und eindrucksvoller Verlauf des Boykott-Tages.

Weder im Reich noch in Berlin kam es zu nennenswerten Zwischenfällen.

Ein Tag des nationalen Boykotts gegen die jüdischen Geschäfte als Antwort auf die maßlose Greuelpropaganda gegen Deutschland ist in bewundernswerter Disziplin sowohl in Berlin auch auch im Reich durchgeführt worden. Es ist zu keinerlei ersten Zwischenfällen gekommen, alles hat sich programmgemäß abgewidelt.

In Berlin sind einige jüdische Geschäftsleute, mehrere Kommunisten, Sozialdemokraten und andere Gegner des Boykotts, die sich durch provozierendes Verhalten unliebsam bemerkbar gemacht haben, festgenommen worden. Etwa 50 Personen, darunter eine Anzahl Radaubröder, die die von der SA befestigten Boykottplakate abzureißen versuchten, wurden zwangsgeführt. Obwohl sich in den Hauptverkehrsstraßen Berlins öfter erregte Distussionsgruppen unter dem Publikum bildeten, verhielt man sich äußerst diszipliniert. In den seltensten Fällen versuchten Kunden, jüdische Geschäfte zu betreten. Nationalsozialistische Sprechchöre auf Autos, die mit schwarz-weiß-roten und Halenfahnen geschmückt waren, fuhrten durch die Hauptstraßen und forderten das Publikum auf, die Aktion zu unterstützen.

Der Berliner Polizeipräsident teilte mit: „Der von der NSDAP. für Sonnabend über die jüdischen Geschäfte verhängte Boykott ist in völliger Ruhe und Ordnung durchgeführt worden. Der Tag ist ohne jeden nennenswerten Zwischenfall verlaufen.“

Auch im Reich hatten viele jüdische Geschäfte bereits vor Beginn der Aktion geschlossen, so z. B. in Hamburg, Mannheim, Köln, in vielen badischen Städten, Frankfurt a. M., Stuttgart und Chemnitz, wo das Publikum nach 10 Uhr beim Verlassen mehrerer jüdischer Geschäfte fotografiert wurde. In Neulinghausen hatte die Schutzpolizei besondere Anordnung erhalten, da

Kommunisten mit gefälschten Bescheiden der NSDAP. versuchen wollten, zur Bänderung der boykottierten Läden aufzufordern. In Kassel wurde auf einem Platz vor einem Warenhaus ein Biered mit Stacheldraht abgesperrt, das die Aufschrift trug: Konzentrationslager für widerspenstige Staatsbürger, die ihre Einkäufe bei Juden tätigen.“ In Jnnern der Drahtumzäunung wurde ein lebender Esel untergebracht.

In Frankfurt am Main betrat eine SA-Abordnung die Räume der Effektenbörse und forderte die christlichen Mäler und Bankiers auf, ihre Börsengeschäfte nur noch durch christliche Börsenvertreter ausführen zu lassen. Der Börsenvorstand und die Mälerkammer beschlossen, demgemäß zu verfahren.

Der Hammer des Boykotts.

Dr. Goebbels über Ursache und Ziele des Abwehrkampfes.

Am Sonnabend um 15 Uhr verließen alle Arbeiter und Angestellten jüdischer Geschäfte in Berlin ihre Arbeitsstätten. Vor den Betrieben fanden Protestkundgebungen gegen die jüdische Greuelhege im Ausland statt. In zahllosen geschlossenen Zügen marschierten dann Arbeiter und Angestellte zum Lustgarten, wo eine Kundgebung der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation stattfand. Mehr als hunderttausend Personen füllten den Lustgarten. Neben den zahlreichen Halenfahnen sah man Hunderte von Transparenten mit der Angabe der einzelnen Betriebszellen. Reichsminister Goebbels, der in Begleitung des Prinzen August Wilhelm und einiger SS-Leute erschien, wurde von der Menge außerordentlich gefeiert.

In einer längeren Ansprache ging Dr. Goebbels auf die Ereignisse seit dem 30. Januar ein. Er betonte den Willen des deutschen Volkes, sich dem Werk des Aufbaus und der

Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern widmen zu wollen. Nichts liege uns ferner, als ein Kriegsgedanke. Aber das, was wir seit langem erwarteten, ist jetzt eingetreten. Die feigen Saboteure der deutschen Freiheit, die 14 Jahre lang ihr vernichtendes Werk am deutschen Volk ungekraft betreiben konnten, die Kriegsdienstverweigerer, die Defaitisten, die Schänder unserer Ehre und die Räuber unserer Arbeiterfreiheit, alle die wurzellosen jüdischen Nomaden, die die nationale Ehre Deutschlands mit Füßen traten und das Andenken an unsere Gefallenen schändeten, versuchen in der ganzen Welt den guten deutschen Namen der öffentlichen Verachtung preiszugeben. Wir haben ihnen und ihren Raffenossen, die noch in Deutschland ein unverändertes Recht genießen, eine Nachsicht und Weitherzigkeit zuteil werden lassen, auf die sie gar keinen Anspruch haben.

Aber das Volk stand auf und erklärte, die Regierung Hitler ist unsere Regierung. Wer diese Regierung angreift, greift das deutsche Volk an und wenn die jüdische Rasse draußen in der Welt die Hegekampagne gegen Deutschland betreibt in der Meinung, sie wäre vor unserem Zugriff gesichert, dann wollen wir ihr die Überzeugung einhämmern, daß wir uns an die halten, die wir fassen können. Der Boykott ist mit fählerner Wucht, aber auch mit imponierender Manneszucht durchgeführt worden.

Das deutsche Volk hat sich von der jüdischen Rasse abgesetzt. Am Sonntag, Montag und Dienstag geben wir dem Weltjudentum Zeit und Gelegenheit,

zur Einsicht zu kommen.

Unsere Aktionskomitees bleiben bestehen. Sie arbeiten weiter an der Organisation des Boykotts, und zwar so, als wenn er am Mittwoch, um 10.00 Uhr wieder einsetzte. Nimmt das Judentum keine Vernunft an, dann werden wir am Mittwoch

mit dem Hammer des Boykotts

zuschlagen, daß die wirtschaftliche Existenz des Judentums in Deutschland binnen einer Woche vernichtet ist. Hitler hat uns den Weg zur Macht gewiesen, Hitler wird uns den Weg weisen zu neuer Kraft und Stärke des Reiches und zu neuer Einheit des deutschen Volkes.

Der Zwischenfall in Kiel.

Ein SS-Mann und ein Rechtsanwalt niedergeschossen.

In Kiel ereignete sich ein Zwischenfall, über den die Regierung in Schleswig folgenden amtlichen Bericht herausgibt:

Der jüdische Rechtsanwalt und Notar Schumm schloß am Sonnabend einen SS-Mann Wilhelm Afhalter durch Bauchschuß nieder, und zwar nach den bisherigen Meldungen ohne einen triftigen Grund. Eine erregte Menschenmenge versammelte sich vor dem Polizeigefängnis, bevor der von dem Oberpräsidenten angeordnete Abtransport des Rechtsanwalts Schumm ermöglicht werden konnte. Die erregte Volksmenge drang in das Polizeigefängnis ein, wo Schumm durch Revolverschüsse getötet wurde. Das Ganze entwickelte sich so schnell, daß polizeilich der Vorgang nicht verhindert werden konnte. Die Menge drang auch noch in das Geschäft des Vaters der Rechtsanwalts Schumm ein und zerstörte das Inventar.

Wie von der Regierung in Schleswig weiter mitgeteilt wird, ist der SS-Mann Afheimer entgegen den ersten Meldungen nicht seinen Verletzungen erlegen.

Über den Zwischenfall erfahren wir von nationalsozialistischer Seite noch: Zwei vor dem jüdischen Möbelhaus Schumm in der Reichenstraße stehende SS-Männer machten einen jungen Mann, der das Geschäft betreten wollte, darauf aufmerksam, daß ein Deutscher nicht bei einem Juden kaufe. Der junge Mann entfernte sich darauf. Kurz darauf verließ der Inhaber des Geschäfts, der Jude Schumm, den Laden, entfernte sich ebenfalls und kam nach einigen Minuten mit dem bereits erwähnten jungen Mann, der, wie sich jetzt herausstellte, sein Sohn war, zurück. Beide begannen sofort eine wüste Schimpfkampagne gegen die SS-Männer. Der junge Schumm zog plötzlich eine Pistole und legte auf einen SS-Mann an. Der andere Kamerad fiel ihm jedoch sofort in den Arm und riß diesen hoch. Der alte Schumm warf sich dazwischen und riß die Hand seines Sohnes wieder herunter, der dann auch prompt auf den SS-Mann Afheimer aus nächster Nähe einen Schuß abgab. Afheimer erhielt wenige Millimeter unter dem Herzen einen lebensgefährlichen Stedtschund und mußte sofort in die chirurgische Klinik übergeführt werden. Der Täter flüchtete,

Die 150jährige Jubelfeier der Schule Heesfeld.

Den Auftakt der 150jährigen Jubiläumsfeier der Schule Heesfeld gab am Freitag morgen die Gefallenen-
ehrerung am Ehrenmal im Hohenzollernpark zu Halber.
Herr Hauptlehrer Liesen gedachte der Gefallenen des Welt-
krieges, insbesondere des gefallenen Lehrers der Schule
Heesfeld und der Schüler, die aus dem Schulbezirk ihr
Leben für's Vaterland dahingegeben haben, in eindrucksvoller
Weise besonders unter dem Spruch: „Den Gefallenen
zum Ruhm, der deutschen Jugend zur Rechtfertigung in
Liebe und Treue zu Gott und Vaterland.“

Samstag morgen versammelten sich in der festlich
geschmückten Schule die Vorgesetzten, die Schuldeputation, die
Geistlichkeit beider Konfessionen, Vertreter der Kirche, Ver-
treter der Elternschaft und ehemalige Lehrer und Schüler.

Mit dem dreistimmigen Chor: „Lobe den Herren, den
mächtigen König der Ehren“, dem die Verlesung des Psalms
103 folgte, wurde die Feier eröffnet. Es folgte darauf der
Vorspruch, den wir seines tiefen Inhalts wegen folgen
lassen:

„Wir stehen wieder auf den vergänglichen Vogen,
Die über den Strom der Zeit sich ins Endlose dehnen
Und schauen
Und staunen. —
Ein Raunen
Geht über die Wasser der Seele:
Hundertundfünfzig Jahre heißt hundertundfünfzigmal
ernten und säen,
Hundertundfünfzig mal wachsen, hundertundfünfzig mal
vergehen.“

Alles auf Erden muß fallen und wird alt,
Nur des Geistes Flamme weht ewige Gestalt,
Ewige Jugend und ewig quellenden Schoß:
Jung sein und froh sein war immer der Schule Los.
Ob Geschlechter auch kommen und sinken ins Grab,
Tage steigen und Jahre hinab:
Wir, wir tragen der Jugend grünen Zweig,
Wo Kinder atmen und jubeln, da ist das Himmelreich;
Hundertundfünfzig Jahre sind in des Herrgottes
Hände so klein;
Laß deine Sonne, o Herrgott, weiter über uns sein!“

Sodann ergriff Herr Hauptlehrer Liesen das Wort,
Nach der Begrüßung ließ er den geschichtlichen Werdegang
der Schule an unserem geistigen Auge vorüberziehen. Wir
wurden verfest in die Zeit Friedrich des Großen, wo die
Kinder der Dödinghauser Bauerschaft in den Winkelschulen
in Mittel- und Nieder-Carthausen unterwiesen wurden.
Wir sahen den erforderlichen Neubau der Schule an der
Heesfelder Mühle unter schwierigsten Umständen entstehen,
um den sich besonders die Gebrüder Johann Dietrich und
Hermann Heinrich Winkhaus verdient gemacht haben. Der
heute noch über der Eingangstür befindliche Stein mit
der Inschrift:

DEO OPTIMO die Worte lauten:
MAXIMOSACRUM Dem Allgütigen, Allmächtigen Gott
FECERUNT FIERI haben dies Opfer gebracht. —
ANNO 1782 Sie haben es entstehen lassen im
ID & HH WINKHAUS Jahre 1782.
FRAES: S. P. Joh. Dietr. u. Herm. Heinr. Winkhaus
JES. 31 Vs. 5. Ihnen sei höchstes Heil.
Jes. 31 Vers 5.

zeugt von dem Geist der damaligen Zeit. Die unzureichenden
Raumverhältnisse und die stete Entwicklung der Schule
machten im Jahre 1825 einen Schulneubau erforderlich,
dem dann im Jahre 1865 und 1905 die 2. und 3. Klasse an-
gegliedert wurden. Insbesondere gedachte Herr Liesen des
gefallenen Lehrers, Herrn Werner, der, nachdem er vier
Jahre im Felde gestanden hatte, noch im letzten Kriegsjahr
monat sein Leben in den Kämpfen östlich von Cambrai da-
hingab. Weiter gedachte er der gefallenen ehemaligen
Schüler. Die Gedächtnis-„Für uns“ und „Vergiß mein Volk,
die teuren Toten nicht“, sowie das Lied „Morgenrot“ ver-
tiefen den Eindruck dieser Ehrung.

Herr Bürgermeister Watermann verband mit dem Dank
für die Einladung die herzlichsten Glückwünsche des Amtes
und der Gemeinde Halber, der Schuldeputation, sowie des
Herrn Landrats, der wegen dringender Sitzungen leider
an dieser Feier nicht persönlich teilnehmen konnte. Er
hob besonders die Tatkraft der Begründer der Schule her-
vor und sprach den Wunsch aus, daß die Tatkraft, die
diese Altvordern uns bezeugt hätten, der Schule erhalten
bleiben möge. Als besonders erwähnenswert hob er die
Worte hervor, welche der damalige erste Lehrer, Ruland
Schumacher, bei seinem Abgang der Schule widmete:

„Hier ist des Fleißes Burg, der Tugend hier ihr Haus
Mit Freuden und mit Lieb' teilt man hier Lehren aus.
Man ist darauf bedacht, der Kinder Glück zu gründen,
Das sie dermalen einst gewißlich werden finden.
Hier wird das Herz geformt und von des Lehrers Hand
Regiert durch Gottesfurcht, geleitet durch Verstand
Soll wachsen jedes Kind, soll schmücken Heil und Leben,
Dem Himmel und der Welt ein würd'ges Bild zu geben.“

Er stellte fest, daß der damalige Geist auch noch für
die heutigen Lehrer der gleiche geblieben sei.
Die beiden Geistlichen, Herr Pfarrer Stommel von
der evangelischen Kirche und Herr Pfarrvikar Buchen von
der katholischen Kirche, erwähnten besonders das erforderliche
enge Zusammenarbeiten zwischen Schule und Kirche
und sprachen den Wunsch aus, daß Gottes Gnade und
Segen der Schule Heesfeld immer nahe sein mögen.

Zum Auftrage der ehemaligen Lehrkräfte sprach Herr
Konrektor Rittinghaus, Schalksmühle, der insbesondere
auf die großen Aufgaben der Landschule im Dienst der Hei-
matfrage, die die Grundpfeiler unseres Volkstums sind,
hinwies. Mit dem Wunsche: „Glück auf zur Weiterfahrt!“
beschloß er seine von tiefem, vaterländischen Geist getragenen
Ausführungen.

Für die ehemaligen Schüler sprach Herr Paulmann, der
die Zeiten unter den alten Lehrkräften zurückrief und dabei
besonders der eindrucksvollen Morgenandachten und der
ernsten Lehrweise des Herrn Hauptlehrers Faulenbach ge-
dachte. Seine Ausführungen klangen aus in dem Wunsche,
daß die Schule Heesfeld bleiben möge, was sie bisher immer
geblieben ist, nicht nur eine unserer ältesten, sondern auch
eine unserer besten Schulen.

Zum Namen der Elternschaft der jetzigen Schüler sprach
der Vorsitzende des Elternrats, Herr Arthur Holthaus,
der zunächst alle Anwesenden nochmal herzlich will-
kommen hieß. Er betonte, daß unsere Vorgänger, wie
auch wir, stets für unsere Schule gekämpft hätten, doch
hätte der verjüngende Geist die Gegenpole immer wieder

zusammengebracht. Er gelobte, nicht zu rasten und zu
ruhen, bis der auf die Dauer untragbare Abbau der dritten
Lehrstelle wieder rückgängig gemacht würde.

Zum Anschluß an die Feier in der Schule versammelten
sich die Anwesenden auf dem Schulhofe, um unter den
Farben des alten Reiches und der Hakenkreuzfahne, der
Vertörperung des jungen Deutschlands, die Pflanzung einer
Hindenburgkeiche zu vollziehen. Mit dem Alt-Niederlän-
dischen Dankgebet „Wir treten zum Beten“ wurde dieser
feierliche Akt eingeleitet. Ein Kind sprach das Gedicht:
„Fest und unerschütterlich wachsen unsere Eichen“. Dann
nahm Herr Hauptlehrer Liesen das Wort und teilte mit,
daß der Herr Reichspräsident von Hindenburg mit nach-
folgenden Schreiben seine Einwilligung gegeben hätte, daß
die Eiche seinen Namen tragen dürfe:

„Büro des Reichspräsidenten Berlin W 8.
Wilhelmstr. 73,
den 24. März 1933

Sehr geehrter Herr Holthaus!

Zum Auftrage des Herrn Reichspräsidenten bestätige
ich ergebenst den Eingang Ihres Schreibens vom 20. d.
Mts. Der Herr Reichspräsident erteilt gern seine Zu-
stimmung dazu, daß am 1. April d. J. aus dem Schul-
hofe zu Heesfeld eine Hindenburgkeiche gepflanzt wird.
Der Herr Reichspräsident läßt für die ihm dadurch er-
wiesene Ehrung bestens danken.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

gez. Unterschrift
Ministerialdirektor.

An den Vorsitzenden
des Elternrats der
Schule zu Heesfeld,
Herrn Fabrikbesitzer Arthur Holthaus, Carthausen-Wstf.
Eine Urkunde mit nachfolgendem Text wurde unter die
Wurzeln der Eiche gelegt, um späteren Geschlechtern Kunde
zu tun von dem heutigen Tage:

Urkunde.

Zum Gedenken an Se. Excellenz Herrn Reichsprä-
sidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg, den großen
Führer in Krieg und Frieden, wurde diese

Hindenburg-Keiche

anlässlich des 150jährigen Bestehens der ev. Volksschule
Heesfeld im Jahre 1933, dem Jahre der nationalen
Erhebung des deutschen Volkes unter dem Reichskanzler
Adolf Hitler, gepflanzt.

„Alles darf untergehen,
Deutschland, unser Kinder- und Vaterland,
Deutschland muß bestehen!“

Heesfeld, den 1. April 1933. Die derzeitigen Lehrkräfte
der Schule:

gez. Unterschriften.

Die derzeitigen Vertreter der Elternschaft:
gez. Unterschriften.

Unter fernigen, deutschen Sprüchen wurde die erste
Erde den Wurzeln der Eiche beigegeben.

Als oberste anwesende Behörde brachte Herr Bür-
germeister Watermann das Hoch auf das Vaterland aus.
Mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied klang die
Feier aus.

Im Saal „Zum Deutschen Eck“ begann nachmittags
um 3 Uhr die Schulfeier, in welcher ganz besonders
unseren Schülern Gelegenheit gegeben war, in turnerischen
Vorführungen, Theaterstücken, Gedichten, Volkstänzen usw.
ihre Können zu zeigen. Der festlich geschmückte und über-
füllte Saal sorgte für beste Stimmung. Die derzeitigen
Lehrer der Schule hatten keine Mühe gescheut, durch eine
gut ausgestaltete Festfolge zur Verschönerung der Feier bei-
zutragen. Unter diesen Umständen war auch voranzufahren,
daß der Nachmittag in bester Harmonie verlief. Die Ge-
meindeverwaltung und Geistlichkeit, sowie ehemalige Lehrer
und Schüler betonten durch ihre Anwesenheit die Be-
deutung und Denkwürdigkeit des heutigen Tages. Das
eigens zu diesem Tage gefertigte Stück „Jugend mar-

Bismarck-Guldigungen der nationalen Verbände.

Große Kundgebung auf den Berliner
Müggelbergen. — Eine Rede des Ministers
Dr. Goebbels.

Auf den Berliner Müggelbergen fand eine er-
hebende Ehrung des Reichskanzlers Bismarck statt. Die
Bismarck-Warte war das Ziel vieler tausender Berliner.
Der Bismarck-Turm, von Scheinwerfern bestrahlt, bot im-
mittlen des dunkeln märkischen Waldes ein phantastisches
Bild. Aus allen Richtungen kommend, marschierten mit
klingendem Spiel SS., SA. und Stahlhelmmannschaften
Studentenabteilungen sowie Gruppen der Polizei, der
Hitler- und Bismarck-Jugend, des Hitler-Volkes, des
Kampfbundes junger Deutschnationaler, des Bundes
deutscher Mädchen und anderer Jugendbünde mit Fackeln
heran, um den Reichskanzler zu ehren. Auf dem Platz
vor der Bismarck-Warte, den Treppen zur ersten Platt-
form und auf der Plattform selbst hatten SA.-Leute mit
Fackeln Aufstellung genommen. Stürmisch begrüßt nahm
Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu einer An-
sprache, in der er u. a. ausführte:

Meine Kameraden, ist es nicht ein wunderbares
Zeichen deutscher Wiedergeburt, daß sich die Jugend
der Reichshauptstadt, von der man einmal sagte, daß sie
rot sei und rot bleiben werde, um dieses Ehrenmal eines
großen Toten versammelt, um ihm und seinem historischen
Vermächtnis ihre Huldigung zu Füßen zu legen. Vier-
zehn Jahre unendlicher Demütigung und Verfolgungen
liegen hinter uns, 14 Jahre, in denen in Deutschland die
Anarchie, die geistige Auflösung, der Marxismus und die
bolschewistische Dämmerung regierten. Bismarck und sein
Erbe schienen verfallen, die Einheit des Reiches, so meinte
man, müsse zerbrechen, und die Einheit des Volkes hatte
sich aufgelöst in Dutzende von Parteien, Organisationen,
Interessengruppen und Klassenverbänden. Aber Bis-
marcks Erbe war so groß, daß es Deutschland noch die
Kraft gab, vier Jahre des großen Krieges zu überdauern.
Aber dann verfiel dieses ausgeblutete und seiner wahren
Mission beraubte Volk wieder in die innere Zersplitterung.
Bismarck einte die Länder und gab dem Reich die
Form, wir einten die Klassen und gaben der Nation einen

„schiert“ ging auf das Volkstum unserer Heimat besonders
ein. Die alten sauerländer Bauern in ihren blauen Kitteln
und die Hammermiede, die früher im Osmundhammer
ihre Eisen reckten, erschienen auf der Bühne. Ein kräftiges
Wort in der Heimatmundart sagte allen Anwesenden beina-
ders zu und gab Anlaß zu rauschendem Beifall. Es würde
zu weit führen, alle Einzelheiten zu erwähnen. Die hiesi-
ge Lehrerschaft hat in unermüdlicher Kleinarbeit durch
wochenlange Vorbereitungen mit den Kindern einstudiert
und gebührt den Lehrern dafür ganz besonderer Dank. Als
kleines äußeres Zeichen der Dankbarkeit erhielt das Lehrers-
kollegium unter herzlichem Beifall der Festteilnehmer eine
Blumenpende.

Ein ehemaliger Schüler, der vor 50 Jahren als ABC-
Schüler die Schulbank gedrückt hatte, Herr Linnepe von
Halber, gab einige Anekdoten aus seiner damaligen
Schulzeit zum besten, die mit großem Beifall aufgenommen
wurden. Er brachte dadurch tiefe Saiten der Seele aus
längst vergangenen Jugendtagen zum Mitschwingen. Dem
jungen Deutschland und der Schule widmete er nach-
stehendes Gedicht:

Und dennoch geb die Hoffnung ich nicht auf,
Mag sich noch manches gegen uns verschwören,
Es wird im wechselvollen Zeitenlauf
Mein Deutschland, dir die Zukunft doch gehören.
So sicher, wie der Sonne goldnes Licht nach sturm-
durchwühlten Wintertagen

Dem jungen Lenz die Strahlenkrone flücht,
Wird dir, mein Volke, die Rettungstunde schlagen.
Daß deutsche Art sich durchringt in der Welt,
Kein Teufel kann mir diese Hoffnung rauben,
Und deutsche Kraft zuletzt den Sieg behält,
Reiß Sturm zerstört mir diesen Sonnenglauben.

Zum Anschluß daran brachte Herr Rektor Mühlen,
Schalksmühle in feinsinniger Weise die Verbundenheit der
Schalksmühler Schule und der Schule Heesfeld zum Aus-
druck. Er bezeichnete die Schule Schalksmühle als Tochter
der Schule Heesfeld, welche allmählich der Mutter über den
Kopf gewachsen sei, jetzt aber, gleich der Mutter, auch
kleiner würde. In Bezug auf den Abbau der dritten Lehr-
stelle in Heesfeld erwähnte er folgendes:

„Sie haben uns von Heesfeld so etwas schiden müssen,
das Sie recht ungern abgegeben, aber wir sehr dankbar
angenommen haben: Es war Fräulein Lücking. Aber ich
muß sagen, wenn Sie so weiter machen und immer kleiner
und kleiner werden, dann nehmen wir Ihnen die anderen
Lehrer auch noch weg, denn solche Lehrkräfte können
wir in Schalksmühle gut gebrauchen. Die Schule Hees-
feld, sie wachse, blühe und gebehe!“

Der heutigen Lehrerschaft gedachte in eindrucksvoller
Weise der ehemalige Vorsitzende des Elternrats und Mit-
glied der ehemaligen Schuldeputation, Herr Grüterich.
In kernigen Worten gedachte er der Leistungen der Schule
Heesfeld und erwähnte u. a.:

„Es sind vielleicht manchem alten Mütterchen und
manchem lieben, alten Herrn hier Erinnerungen aufge-
stiegen, die ihnen die Tränen in die Augen trieben.“ Sein
Dank für diese erhebende Feierstunde galt der Lehrerschaft,
den Kindern und dem Elternrat der Schule Heesfeld,
die durch hingebende Arbeit der Weihe dieses Tages Form
und Inhalt gegeben haben.

Durch Verteilung von Schokolade wurde den Kindern
für ihre Bemühungen eine Überraschung zuteil.

Der daran anschließende Fackelzug, der an sämtlichen
alten Schulen in Mittel- und Nieder-Carthausen, Hees-
felder Mühle und Heesfeld vorbeiführte, wurde durch den
einfegenden, äußerst starken Regen beeinträchtigt, aber den-
noch in echt sauerländischer Art unter Vorantritt der 20
Mann starken Feuerwehrkapelle zu Halber durchgeführt. An
den einzelnen ehemaligen Schulgebäuden wurde in passen-
den Worten der Bedeutung dieser ehemaligen Bildungs-
stätten gedacht.

Dann schloß sich ein gut besuchter „Deutscher Abend“
für die Erwachsenen an, der das Fest bei frohen deutschen
Tänzen in harmonischer Weise ausklingen ließ. Alle Teil-
nehmer nahmen die Ueberzeugung mit nach Hause, daß der
Schulbezirk Heesfeld es nicht nur versteht, im Grau des
Alltags den Ernst des Lebens in gebührender Weise wahr-
zunehmen, sondern daß auch zur rechten Zeit ein Fest ge-
feiert werden kann, das allen Teilnehmern in unaussch-
licher Erinnerung sein wird.

Nun wohl an zur neuen Arbeit!

neuen Inhalt. und heute steht nun die deutsche Jugend
um dieses stolze Werk versammelt, eine Jugend, bereit
und entschlossen, in den Staat hineinzuwachsen, den Staat
zu gewinnen und ihn sich zu eigen zu machen.

In Hindenburg und Hitler hat das Reich wieder seine
Grundfesten erhalten und wir, die Jugend, wir schlagen
die Brücke zwischen dem jungen Volkstanzler und dem
reifen Feldmarschall. Und ist es nicht ein erhebendes
Zeichen deutscher Wiedergeburt, wenn hier versammelt
sind Studenten, SA. und SS.-Männer, Jungarbeiter,
Menschen aus allen Klassen und Berufen, aber alle gemein-
sam beseelt von dem gleichen Gedanken an das Reich, seine
Größe und Stärke. Wir wollen es dem großen Toten und
seinem Namen geloben: Das Reich ruht bei uns in sicherer
Hut, wir werden es beschützen und verteidigen!

Wir heben die Hände und rufen: Das Reich, seine
Macht und seine Stärke, das Volk, seine Größe und seine
Einheit, der Generalfeldmarschall, der über uns seine
segnende Hand hält, Adolf Hitler, der uns führt — Heil,
Heil, Heil!

Die Versammelten stimmten stürmisch in die vom
Reichsminister Dr. Goebbels ausgebrachten Heil-Rufe
ein und sangen entblößten Hauptes das Lied: „F l a m m e
e m p o r!“ Dann wurden von den einzelnen Vertretungen
der teilnehmenden Verbände die Feuersprüche ge-
sprochen. Spontan sang die Menge das Horst-Wessel-
Lied. Die studentischen Vertreter kreuzten die Klängen.
Der Abmarsch der Kolonnen begann und lange noch tönten
die Marschweisen zur Bismarckwarte herauf.

Hindenburg und Hitler Ehrenbürger der Reichshauptstadt.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung, die am
Sonabendmittag zu ihrer ersten geschäftlichen Sitzung
zusammentrat, wählte in Abwesenheit der sozialdemo-
kratischen Fraktion mit allen übrigen Stimmen von
Hindenburg und Adolf Hitler zu Ehrenbürgern
der Stadt Berlin. Da der Magistrat, wie Ober-
bürgermeister Dr. Sahm in der Stadtverordnetenversammlung
mitteilte, diesem Beschlusse einstimmig beigetreten ist, ist
damit die Ernennung des Reichspräsidenten und des
Reichskanzlers zu Ehrenbürgern der Reichshauptstadt
erfolgt.

Nektor der Braunschweiger Hochschule verhaftet.

Am Sonntag in den frühen Morgenstunden wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof, wie die „Braunschweiger Landeszeitung“ meldet, der von der Polizei gesuchte Rektor der Technischen Hochschule Braunschweig, Professor Dr. Gahner, von Beamten der Schutzpolizei und der S.A.-Hilfspolizei in Haft genommen. Professor Dr. Gahner war mit dem Kölner D-Zuge aus Bonn hier eingetroffen und wurde in Begleitung des Leiters der politischen Polizei und eines Beamten der S.A.-Hilfspolizei in das hiesige Kreisgefängnis eingeliefert. Mit der Verhaftung des Sohnes von Professor Dr. Gahner ist noch zu rechnen.

Der Rektor der Technischen Hochschule war, wie erinnerlich, u. a. in Verbindung mit der Stahlhelmangelegenheit gebracht worden. Des weiteren werden gegen ihn Vorwürfe verschiedenster Art erhoben, die auch zu dem Braunschweiger Hochschulkonflikt geführt haben.

Innenministerium und Stahlhelm in Thüringen

Einstweiliger Abbruch der Beziehungen.

Wie amtlich bekannt wird, hat sich das thüringische Innenministerium veranlaßt gesehen, mit der Stahlhelmauleitung des Gaues Saale-Thüringen vorerst jeden Verkehr abzulehnen. Die gleiche Anweisung erging an die ostthüringischen Kreiskämmer. Begründet wird dieser Schritt damit, daß die Auleitung des Stahlhelms sich in letzter Zeit gegen die Maßnahmen des Innenministeriums in einer Form und in einem Ton gewandt habe, den das Ministerium unter keinen Umständen dulden könne. Der Verkehr werde erst wieder aufgenommen werden, wenn die Auleitung erkläre, daß sie künftig die der Landesregierung gegenüber gebotenen Formen wahrnehmen werde.

Die Reichspressstelle des Stahlhelm B. d. F. teilt in diesem Zusammenhang mit: Es werden Anordnungen der thüringischen Regierung verbreitet, wonach das Verhältnis dieser Regierung zum Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, neu geregelt wird. Die Bundesführung des Stahlhelms wird hierzu sofort die Entscheidung der Reichsregierung herbeiführen, da sie auf dem Standpunkt steht, daß eine derartige Regelung einem großen, das ganze Deutsche Reich überspannenden Reichsbund gegenüber nicht Sache der einzelnen Landesregierungen, sondern allein Sache der Reichsregierung ist.

Braunschweiger Stahlhelmverbot aufgehoben.

Die Einschränkungen bei den Neuaufnahmen.

Der braunschweigische Minister des Innern teilt mit: Das Verbot des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, und aller seiner Nebenorganisationen im Freistaat Braunschweig habe ich mit sofortiger Wirkung auf. Aus Gründen der Staatsicherheit dürfen nur solche Personen als Mitglieder von neuem aufgenommen werden, die im Stahlhelm und seinen Nebenorganisationen als Mitglieder bis zum März d. J. einschließlich aufgenommen waren. Die Aufnahme anderer als der bezeichneten Personen in den Stahlhelm und seine Nebenorganisationen als Mitglieder ist bis zum 31. März 1934 einschließlich verboten.

Laut Mitteilung vom Landesverband Braunschweig des Stahlhelm sind sämtliche dort bisher in Haft befindlichen Stahlhelmführer im Laufe des Sonnabendnachmittags enthaftet worden.

Zuspitzung in Danzig.

Schärfstes Versammlungsverbot für die NSDAP.

Aber das in Danzig geltende Versammlungsverbot für öffentliche Versammlungen und Kundgebungen hin- ausgehend hat der Danziger Polizeipräsident dem Gaubüro der NSDAP eine schriftliche Anordnung überreichen lassen, wonach auch geschlossener Mitglieder- versammlungen der Nationalsozialisten verboten sind. Auch ein Vortragsabend, bei dem Reichsminister Dr. Goebbels Mittwoch oder Donnerstag in Danzig sprechen sollte, kann infolge des Versammlungsverboies nicht stattfinden.

Wichtige Besprechungen in Paris.

Bewässerung des italienischen Plans?

Am Sonnabend fanden zwischen den Mitgliedern der französischen Regierung und dem Botschafter in Rom, de Jouvenel, einerseits und dem englischen Botschafter in Paris andererseits wichtige Besprechungen über den italienischen Pakt statt. Obgleich eine amtliche Verlautbarung über diese Besprechungen nicht erfolgt ist, weist man in gut unterrichteten Kreisen darauf hin, daß die französische Regierung nunmehr sämtliche von ihr gewünschten Informationen in Händen habe und am Montag in einem Ministerrat ihre Haltung gegenüber dem italienischen Vorschlag festlegen werde.

Der englische Botschafter habe ein „Aide-Memoir“ überreicht, in dem die englische Regierung noch einmal ihre Auffassung dargelegt habe, die angeblich wesentlich von den Erklärungen abweicht, die Macdonald vor kurzem im Unterhaus abgegeben hat.

Die englische Regierung soll sich in der Frage der Gleichberechtigung und der Revision der Verträge wesentlich größere Zurückhaltung auferlegt haben und den französischen Wünschen weitgehend entgegengekommen sein. Auch die italienische Regierung, deren Chef in den letzten Tagen eine eingehende Aussprache mit dem französischen Botschafter hatte, soll angeblich sehr beruhigende Zusicherungen gemacht haben.

Ganz allgemein hat man den Eindruck, als ob jetzt eine Verwässerung des ganzen Planes beginnt. Es ist anzunehmen, daß sich die französische Regierung zu Verhandlungen auf der nunmehr geschaffenen Grundlage bereit erklären wird.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 3. 1933.

—: Stadtheater Hagen. Montag, den 3. April, 20—23 Uhr, „Glückliche Reise“, Operette. — Dienstag, 4. April, 20—23 Uhr, Erstaufführung „Die Marneeschlacht“, eine deutsche Tragödie. Mittwoch, 5. 4., geschlossen wegen Generalprobe „Parzifal“. Donnerstag, 6. 4. einmaliges Gastspiel Fritz Wolff, Startorper Berlin, in neuer Einstudierung „Parzifal“, ein Bühnenweihfestspiel. Freitag, 7. April, 19.30—22.30 Uhr, „Die Marneeschlacht“, eine

deutsche Tragödie. Samstag, 8. April, 20—23 Uhr, in neuer Einstudierung „Im weißen Rößl“, Operette. Sonntag, 9. April, 15—18 Uhr, Vorst. f. d. S.-D. Gewerkschaft, „Glückliche Reise“, mit Paula Stauffert als Gast, Operette, 19.30—22.30 Uhr, „Im weißen Rößl“, Operette.

—* Das Bild des Reichskanzlers in Schulräumen. Die Pressestelle der Regierung in Münster teilt mit: der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die Leiter der ihm unterstellten öffentlichen Schulen ermächtigt, in den Klassen und Versammlungsräumen der Schulen außer den Bildern des Reichspräsidenten auch Bilder des Reichskanzlers aufzuhängen.

—* Der Reichskommissar für Preisüberwachung gegen unberechtigte Preis erhöhungen. Dem Reichskommissar für Preisüberwachung ist mitgeteilt worden, daß einige Fleischer die Fleischpreise mit der Begründung „Zollwesen der Regierung Hitler“ erhöht haben. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die obersten Landesbehörden gebeten, solchen unberechtigten Preis erhöhungen, die mit lägenhafter und volksverhetzender Begründung erfolgen, mit aller Schärfe entgegenzutreten, die schuldigen Betriebsinhaber zur Verantwortung zu ziehen und gegebenenfalls die Betriebe auf unbestimmte Zeit zu schließen.

Halver

—(Konfirmation. Wie am Vorsonntag, so war auch gestern der Altar der Kirche mit Blumen festlich geschmückt. Ein vollbesetztes Gotteshaus empfing die unter Orgelklang und Glockengeläut eintretenden Konfirmanden aus dem Ostbezirk, geführt von Pfarrer Stommel. Posaunenchor und Kirchenchor trugen wieder zur Verinnerlichung der Feierstunde bei. Pfarrer Stommel hatte als Grundlage seiner Predigt das alttestamentliche Wort aus 5. Mose 11, Verse 26—28. Ernstmahnend klangen die Worte des Geistlichen an die Gemeindeglieder, insonderheit aber an die Konfirmanden. Die Konfirmationsstunde sei für sie eine Stunde der Entscheidung. Segen oder Fluch, so hieß es im Predigttext. Möge, so schloß die Predigt, dieser Freudentag ein Segenstag für die Konfirmanden sein. Der Kirchenchor, der vor der Predigt, das Lied: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ gesungen, leitete mit dem Lied: „Mir nach, spricht Christus unser Held“ über zur Einsegnung der Konfirmanden. Der Posaunenchor beschloß den Gottesdienst mit dem Vortrag: „Harre meine Seele“. Die Zahl der Konfirmanden aus dem Ostbezirk betrug 37 (18 Knaben, 19 Mädchen); hinzu die 34 Konfirmanden aus dem Westbezirk, sind insgesamt 71. Im Vorjahre waren es 58, jedoch ein Plus von 13 Konfirmanden zu verzeichnen ist.

—(Aus den Schulen. In die Volksschule traten am 1. April 48 Lernanfänger ein. Am Schluß des Schuljahres kamen 19 Kinder zur Entlassung. Am Samstag fand in der Rektoratschule die Aufnahmeprüfung statt. Es wurden 29 Schüler in die Sexta aufgenommen. Es traten 17 aus der Schule, davon werden 8 Schüler(innen) auswärtige höhere Lehranstalten besuchen. Die Gesamtschülerzahl der Rektoratschule hat jetzt eine Höhe erreicht, die seit Bestehen der Schule nur dreimal um ganz wenige Schüler überschritten worden ist. Die Osterferien dauern von Mittwoch, dem 5. April bis einschl. Donnerstag, dem 20. April, jedoch am Freitag, dem 21. April der Unterricht in sämtlichen Schulen unserer Gemeinde wieder zur gewohnten Stunde beginnt.

—(Als Tummel- oder Spielplatz wird mit Vorliebe von den Kindern der Kirchplatz benutzt. Besonders aber sind es die Knaben, die ihre beliebten Fußballspiele dort austragen. Obwohl wir einen, ja mehrere Plätze (Sportplatz usw.) haben, die für solche Zwecke benutzt werden sollen, ganz besonders störend ist das laute Wesen der Kinder, wenn Trauerungen in der Kirche stattfinden. Sollte es da nicht möglich sein, durch Ermahnungen seitens der Eltern Wandel zu schaffen?

* Deffentliches Konzert im Haus zur Fuhr. Ein seltener künstlerischer Genuß wurde gestern den Halveranern durch ein Kammerkonzert geboten, das vier westfälische Heimatkünstler im Saale des Hauses zur Fuhr zu Gehör brachten. Zur Aufführung gelangten hauptsächlich klassische Stücke, Kompositionen unserer großen Meister, deren Namen wohl jeder kennt, deren Schaffen jedoch vielen verschlossen bleibt. Darum brachte dieses Konzert manchem etwas Neues, es schenkte den Hörern einmal ein Stück Seele unserer Großen in der Musik, es ließ sie ein wenig in den Geist klassischer Musik hineintauchen. Edelgard Schäfer und Otti Lange spielten zu nächst die Kammerfonate in A-Dur von Tartini. Italienische Klassik! Sehnsuchtsvoll gleiten die Töne des 1. Satzes, des Andante, durch den Raum. Der zweite der Allegrojaß, schließt sich an, im Ausdruck lebhafter, leichter, aber doch mit dem Andantesatz im Zusammenhang stehend. Herr Uhlmann lenkte darauf unseren Sinn in andere Bahnen. Deutsche Musik! Franz Schubert erwachte und mit ihm ein Stück Seele unseres deutschen Volkes. Dann ertönte die Geige wieder. Edelgard Schäfer spielte ein Violinkonzert in G-Dur von Joseph Haydn mit drei Sätzen: Allegro moderato, Adagio, Allegro. Hier vereint sich frische, schlichte Natürlichkeit mit geistvollem Humor, der die Herzen der Hörer bei Haydn immer wieder bezaubert. Bewundernswert war hier besonders die Technik der Künstlerin, die auch die schwierige Kadenz mit Leichtigkeit meisterte. Es folgte Joh. Seb. Bach mit einem Konzert in d-moll: klassisch-deutsches Schaffen, wenn auch in ganz anderem Sinne als bei Haydn. Schwer und ernst erfüllten die Töne des Largo den Raum, voll ernster Erhabenheit, wie sie in Bachs Werken überall zum Ausdruck kommt. Herr Uhlmann sang weiter Lieder deutscher Meister, Lieder von Schumann und Brahms. Unendlich weich und zart schwebte das Wiegenlied von Brahms durch den stillen Saal und erschütternd klang Schumanns „Ich grolle nicht“. Arien folgten: Wagners „Lied an den Abendstern“, aus Lorchings „Undine“: „Es ist vollbracht“ und aus Kreuzers „Nachtlager von Granada“: „Ein Schütz bin ich“. Die begeisterten Zuhörer verlangten stürmisch eine Zugabe, worauf Herr Uhlmann schwungvoll das Rattenfängerlied von Menendorf in den Saal schmetterte. Fräulein Schäfer spielte sodann das Andantino von Martini, bearbeitet von dem deutschen Geigenvirtuosen Kreißler. Auch hier erfreute man sich wieder an italienischer Melodik, die weich und sehnsuchtsvoll ist und dennoch anmutig Ohr und Herz bezaubert. Ein echtes Rokokostück war das Menuett von Beethoven, das durch seine Grazie und Munterkeit jeden Hörer erfreut. Zum Schluß spielte Frä. Schäfer und Frä. Lange noch die Trio-Sonate von dall'Abaco in vier Sätzen. Den sehnsuchtsvollen Tönen des Adagio folgt ein trozig sich auslehnendes Allegro; in kanonartigem Wechsel

singen die beiden Geigen dann ein stolzes Largo, und endlich geht die Stimmung in ein anmutiges Allegro über und klingt damit aus. Alle Mitwirkende hatten sich in die ausgewählten Stücke gründlich vertieft. Frä. Schäfer und Frä. Lange zeigten in Vogensführung und musikalischen Ausdruck große Sicherheit und Gewandtheit. Herr Uhlmann verfügt über einen weichen, fein geschulten Baß-Bariton. Seine schönen deutschen Lieder sprachen so recht zu unserm Herzen. Fräulein Striebeck am Klavier begleitete verständnisvoll, gewandt und sicher und verstärkte damit wesentlich den Eindruck des Gebotenen. Die Zuhörerschaft folgte den künstlerischen Darbietungen mit großem Interesse und beifolenden lebhaften Beifall. Herr Jünger überreichte den Ausführenden Blumenspenden dankbarer Hörer und gab in einer kurzen Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß im Sinne der neuen Reichsregierung auch hier in Halver die herrliche Musik unserer großen Tonkünstler gepflegt und besser geschätzt werden möge. E. C.

—f Tonfilm „Der gläserne Motor“. Wir wollen nicht verfehlen, auf die Vorführung dieses vorbildlichen aller Ufatonfilme auf kraftfahrtechnischem Gebiete hinzuweisen. Wohl selten hat ein Film ein so großes Aussehen erregt, wie „Der gläserne Motor“. Wer ihn einmal gesehen hat, wird, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, ihn sich bestimmt ein zweites Mal ansehen, und das will von einem Film heute sehr viel heißen. Der Fachmann wird angeregt zu neuem Schaffen, zum Nachdenken über die tiefsten Probleme des Kraftfahrzeuges; und der Laie sieht staunend die rasende Entwicklung der Technik; er unterhält sich gut und wird dabei bekannt mit Dingen, die ihm früher vollkommen fremd waren. Der Film läuft am Mittwoch, den 5. April 1933 in: Lichtspiele Karlsöhne Halver.

—w Oberbrügge. Die Büroräume der früheren Firma Gustav Verghous in Ahelle, deren Eigentümer die Sparkasse Lüdenscheid ist, werden zu Wohnungen umgebaut. Der Bauunternehmer, Herr Karl Duisberg, hat nunmehr mit dem Umbau begonnen.

Schalksmühle

—x Konfirmation. Am gestrigen Sonntag fand während des Gottesdienstes die Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden statt. Das Gotteshaus wies, wie immer bei solchen Anlässen, sehr starken Besuch auf. 41 Kinder, 23 Mädchen und 18 Knaben waren es, die dem Herrn das Gelübde der Treue ablegten. Pfarrer Schmalenbach hielt eine dem Tage angepaßte tiefgreifende Predigt über Lukas 16, 10: „Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu“, und stellte so die Treue als oberstes Lebensziel und Grundsatz auf. Während die Kinder die Arie vor dem Altar zum Empfang des Segens des Herrn beugten, klang leiser Orgelton durch das feierlich-stille Gotteshaus. Der Altar war mit Blumen geschmückt. Der Gemischte Chor der kirchlichen Gemeinschaft unter Arthur Stremmes Leitung verließ der Feier mit einigen Vorträgen stimmungsvolles Gepräge. Mögen die Konfirmanden nach diesem Lebensabschnitt stets mit dem Segen des Herrn begleitet und mit seiner Hand geleitet sein. — Mit diesem Konfirmations-Gottesdienst waltete auch der neugewählte Organist Lehrer Rudolf Krügeloh zum erstenmal seines Amtes, während am vorherigen Sonntag, an welchem die Prüfung der Konfirmanden stattfand, Rektor i. R. H. Baukloh zum letztenmal als Organist tätig war. Er hat dieses Amt fast 25 Jahre mit seltener Treue, Aufopferung und Gewissenhaftigkeit versehen. Pfarrer Schmalenbach stattete ihm nach der Predigt von der Kanzel aus den öffentlichen Dank und Anerkennung ab. Mit den besten Wünschen für sein ferneres Leben. Wenn Rektor Baukloh als Organist aus seinem Dienst ausscheidet, so bleibt er doch der evgl. Kirchengemeinde als Presbyter erhalten.

Breckerfeld

—f Gestern abend fanden sich zahlreiche Frauen im Reibertischen Saal zusammen, um an dem Filmabend teilzunehmen. Gezeigt wurden zwei Filme, ersterer betitelte sich „Frauen im Dienst“, ein Film aus der Arbeit der Westfälischen Frauenhilfe. Er zeigte uns deutlich, welche Aufgabe, aber auch welche Verantwortung der Frau und Mutter unseres Volkes auferlegt ist und wie die Westfälische Frauenhilfe als die Gemeinschaft der evang. Frauen und Mütter diese schweren Aufgaben löst. Der zweite Film „Seine Majestät das Kind“ entrollt das Leben der Kleinen und großen Kinder. In lehrreichen Szenen wird dem Zuschauer die richtige Säuglingspflege gezeigt, die für die Zukunft und Erhaltung unseres Volkes notwendig ist. Mit dem Schlußlied: „Ach bleib mit deiner Gnade“ trennte man sich.

Kierspe

—s Prüfung und Konfirmation. Die Prüfung der Konfirmanden erfolgte gestern durch Herrn Pfarrer Meyer zu Theenhausen. Die Konfirmation findet am kommenden Sonntag statt.

—w Bollwerk. Der M.-G.-B. Bollwerk e. V. feierte im Vereinslokal Gertrudenhof einen volkstümlichen Liederabend, den um 4 1/2 Uhr die Kapelle Cordt Lüdenscheid mit dem Musikstück „Largo“ von Händel eröffnete. Der M.-G.-B., der seit Jahren unter der bewährten Leitung des Musikdirektors Peters, Lüdenscheid steht, konnte die zahlreich erschienenen Zuhörer durchaus zufriedenstellen. Besonders gut zum Vortrag gelang ein altes Volkslied aus dem 16. Jahrhundert „An einem Bächlein“ von Baelreut. Der 2. Vorsitzende, Babis, begrüßte im Namen des Vereins die Gäste und vor allem aber die Nachbarvereine und wünschte, daß die Harmonie zwischen denselben erhalten bleiben möge. Nachdem das reichhaltige Programm abgewickelt war, blieben die Besucher noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Kierspe-Bhf.

—h Im Hotel Bastian hielt der Zimterverein Kierspe-Bhf. seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Herr Dr. med. Schriber leitete dieselbe und begrüßte die Zimterkollegen auf das herzlichste. Der Jahresbericht wurde vom Vorsitzenden erstattet. Derselbe zeigte, daß der Verein auch im verflossenen Jahre seine Existenzberechtigung voll auf erwiesen hat und daß eine rege Vereinstätigkeit zu verzeichnen war. Der Kassierer F. W. Rittinghaus erstattete den Kassenbericht. Zu Kassenprüfer bestimmte man die Zimterkollegen Osenberg und Schmale. Dieselben fanden die Kasse für stimmend, sodaß dem Kassierer unter dem Dank der Versammlung für seine Mühewaltung Entlastung

erteilt werden konnte. Der Vereinsbeitrag wurde auf 3 M festgesetzt. Diejenigen Mitglieder, die länger als ein halbes Jahr mit dem Beitrag im Rückstand bleiben, sollen keine Imkerzeitung mehr erhalten, um dadurch unnötige Kosten zu ersparen. Der Arbeitsplan für das laufende Jahr wurde einer eingehenden Beratung unterzogen. Man beschloß den Stand des Herrn Konze in Wienhagen zu beichtigen. Desgleichen soll je eine Mitgliederversammlung bei den Mitgliedern Berneddes, Borth und Grell, Weihenpfend stattfinden.

b Am vergangenen Sonntag fand in der Pestalozzi-Schule eine **Ausstellung der Arbeiten der Berufsschule** statt. Das äußere Bild der Ausstellung war den veränderten Zeitverhältnissen angepaßt. Die Hafentrennfahne zierte den Ausstellungsraum. Schon nach Inaugurationnahme der ersten Arbeiten zeigte sich, daß hier ein Geist des Fortschritts und des Fleißes herrscht. Unter Leitung der Fachlehrer, der Herren Hidding und Schwarz haben die Schüler vieles gelernt, was zum Berufe erforderlich ist. Man sah Arbeiten der Unter- und Oberstufe. Dadurch, daß alle Arbeiten zur Schau gestellt waren, war es möglich, den Fortgang und die gesteigerten Leistungen zu sehen. Auch an Hand der ausliegenden schriftlichen Arbeiten ließ sich gut ein Unterschied zwischen dem Können der einzelnen Schüler feststellen. Wenn man die Ausstellungen der früheren Jahre mit denen des jetzigen Jahrganges vergleicht, so konnte gefunden werden, daß die heutigen Lehrmethoden sich von solchen der früheren unterscheiden. Auch die Anleitung durch Fachlehrer, die seit gewisser Zeit die Schulen leiten, läßt erkennen, daß ein Unterschied gegenüber der früheren Lehrweise besteht. Damit soll natürlich keineswegs gesagt werden, daß die früheren Leiter der Schule nicht die notwendigen Kenntnisse besaßen. In der Fortbildung und der Ausbildung für den Beruf ist die Fortbildungsschule ein unentbehrliches Institut, dessen Wert vielfach unterschätzt wird. Da einzelne Berufe nicht durch hiesige Schüler vertreten sind, hatte man Arbeiten aus der Meinerzhagener Schule ausgestellt, die ebenfalls unter Leitung der bereits genannten Herren steht. Dem Besucher bot sich ein überaus abwechslungsreiches Bild und dürfte alle Interessenten, die die Ausstellung besucht haben, vollauf über die Leistungen der Schule befriedigt sein.

Rönsahl

—c **Wieder Feuer in der Gemeinde Rönsahl!** Am Samstag nachmittag 5 1/2 Uhr erscholl Generalalarm. In der „Rott“ war im Hause des Landwirts Karl Videnbach auf dem Boden Feuer ausgebrochen, welches beim Eintreffen der Feiwe. Feuerwehr Bühausen und der Sanitätskolonne Rönsahl bereits das Dachgeschoß ergriffen hatte. Das Vieh und gesamte Inventar konnten in Sicherheit gebracht werden. Während die in unmittelbarer Nähe stehenden Scheunen der Landwirte Videnbach u. Frettlöh kalt gehalten werden konnten, brannte das Wohnhaus V. vollständig aus, sodaß jetzt nur noch die massiven Umfassungsmauern stehen. Bis zum Sonntag morgen hatte die Feuerwehr vollauf zu tun um die Gefahr zu bannen. Das jetzt dem verheerenden Element zum Opfer gefallene Bauernhaus war das älteste der Gemeinde Rönsahl, es hatte ein Alter von über 300 Jahren. Vor 6 Jahren wurde das Strohdach durch ein ziegelgedecktes ersetzt und die Umfassungsmauern zum Teil erneuert. Der Brandschaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein. — Bei diesem Brande haben sich zwei große Uebelstände gezeigt, die der sofortigen Behebung bedürfen. Die Sirene konnte nicht in Tätigkeit treten, weil die elektr. Stromzufuhr bei dem Brande in Bühausen vor 14 Tagen unterbunden wurde. Die Frage des Neuan schlusses seitens der „Mark“ ist bis jetzt wegen des hohen Kostenpunktes gescheitert. Zweitens ist das Schlauchmaterial der Feuerwehr sehr schlecht; zwei Schlauchlängen wurden durch Plagen völlig unbrauchbar. Diese beiden Uebelstände sofort zu beseitigen ist das Gebot der Stunde.

— **Hagen.** Der Fall des Syndikus Dr. Vohe. Von nationalsozialistischer Seite wird seit einiger Zeit ein scharfer Kampf gegen den Syndikus der Handelskammer Hagen, Dr. Vohe, geführt. Man wirft ihm vor, er habe sich Vermögensvorteile verschafft durch hohe Gehaltsbe-

jüge und anderes und das in einer Zeit, in der die südwestfälische Industrie zu Grunde ging. Ferner war er bereits wegen unrichtig abgeführter Steuer in ein Strafverfahren verwickelt. Nunmehr wird sich heute die Handelskammer mit dem Fall befassen. Wie berichtet wird, soll ihr folgender Tatbestand vorgelegt werden: Dr. Vohe ist vom Finanzamt Hagen im Wege der freiwilligen Unterwerfung im Steuerstrafverfahren mit einer Geldbuße von etwas über 30 000 Mark belegt worden. Das Finanzamt Hagen hat diesen Beschluß zur Zeit seiner vorgelegten Behörde zur Genehmigung vorgelegt. Weiter hat Dr. Vohe eine Nachzahlung von ungefähr 80—90 000 M an Steuern zu leisten. Der erste Syndikus der Handelskammer Hagen bezog ein Einkommen von annähernd 200 000 M, wovon etwa 60—70 000 M aus Abi-Rückvergütungen stammten. Behandelt werden wird, so wird weiter berichtet, vermuthlich auch der Fall der Kaufmannsschule der Handelskammer, zu der die Handelskammer einen Zuschuß von 150 M gab. Die Hälfte dieses Betrages ist, wie man hört, an Dr. Vohe, der offiziell mit der Verwaltung dieser Schule betraut ist, geflossen. Angesichts dieses außerordentlich belastenden Materials rechnet man mit Bestimmtheit damit, daß der Posten des ersten Syndikus der Industrie- und Handelskammer in Hagen demnächst anderweitig besetzt werden wird.

Münster. Einsetzung eines Untersuchungsausschusses bei der Ländlichen Zentralkasse. Die Pressestelle des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen teilt mit: Auf Grund von Vorstellungen, die beim ihm wegen der Finanzgebarung der Ländlichen Zentralkasse erhoben worden sind, hat der Oberpräsident die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses und die Sicherstellung der einschlägigen Akten bei der ländlichen Zentralkasse angeordnet. Die Bestellung eines Staatskommissars bleibt vorbehalten. Der laufende Geschäftsgang der Zentralkasse, insbesondere deren Kassengeschäfte, bleiben von diesen Maßnahmen unberührt. Hervorgehoben sei, daß sich die Arbeit des Untersuchungsausschusses auf bestimmte Vorgänge (Zahlung von Sondervergütungen) bezieht und daß die Finanzlage der Ländlichen Zentralkasse als durchaus gesund bezeichnet werden muß.

Gemeindevertretung Lüdenscheid-Land.

Lüdenscheid, 1. April. In der gestrigen Sitzung der neugewählten Gemeindevertretung begrüßte der Gemeindevorsteher Plate die Erschienenen und wünschte der neuen Regierung, aber auch dem Gemeindeparlament, ein segensreiches Wirken. Der Stellvertreter, Gemeindevorsteher Fürgens, verpflichtete die neuen Vertreter durch Handschlag auf ihr Amt. — Mit den Stimmen der NSDAP und des Zentrums wurde Kaufmann Arthur Schulte, Peddeniepen NSDAP, zum Gemeindevorsteher und Kaufmann Dietrich Rahmede, Station Roell, zum Stellvertreter gewählt. In beiden Fällen stimmte der Vertreter des Zentrums mit der NSDAP.

Die Wahl der Bauerschaftsvorsteher hatte folgendes Ergebnis (an 2. Stelle der Stellvertreter): Wehberg: Emil Hergberg-Hunscheid; Ferdinand Spelsberg, Heerwieje; Drehscheid: Hermann Schulte-Nrden, Fr. Spelsberg-Großen Drehscheid; Rossmart: Albert Lienenkämper-Köllmannshorst, Fr. Hergberg-Rossmart; Leifringhausen: Fr. Lüttringhausen; Leifringhausen, Wilh. Schäfer-Klein-Leifringhausen; Brünninghausen: Wilh. Hellmich-Schemm, Gustav Weiland-Wigginghausen; Benninghausen: Oswald vom Hofe-Benninghausen, C. Winter-Voh; Brenscheid: Ferd. König-Reininghausen, Hugo Videnbach-Brenscheid; Griesing: Wilhelm Sonnenohl-Hottebruch, Gustav Seuthe-Baberg; Mittenbeck: Karl Jung-Tinghausen, Hermann Steinbach-Tinghausen; Winkhausen: Eugen Bröder-Othlinghausen, Hugo Othlinghaus-Winkhausen. — Die Ausschlußwahlen wie die Wahlen des Schriftführers und der Rechnungsprüfer wurden vertagt. — Ein Dringlichkeitsantrag der NSDAP auf Streichung aller Vergütungen und Sitzungsgelder fand gegen die Stimmen der SPD Annahme. Die Vertretung besteht aus folgenden Parteimitgliedern: 7 der NSDAP, 1 Zentrum, 1 der Nationalen Einheitsliste, 4 der SPD. Die zwei Kommunisten waren von der Sitzung ausgeschlossen.

Amtsvertretung Lüdenscheid.

Lüdenscheid, 1. April. Im Anschluß an die Sitzungen der Gemeindevertretungen Lüdenscheid-Land und Hüllscheid fand gestern die Sitzung der Amtsvertreter statt. Diese erste Zusammenkunft der neuen Vertreter wurde von Bürgermeister Weiland mit einer Ansprache begrüßt, in der er darauf hinwies, daß die Machtfülle der kommunalen Ver-

schafften hinsichtlich der finanziellen, wirtschaftlichen und haushaltspolitischen Rechte stark gemindert sei. Mit einer Aufwärtsentwicklung in Reich und Ländern werde aber auch die kommunale Selbstverwaltung wieder zu neuer Blüte geführt werden müssen. Allen Beratungen sei der Geist des neuen Regiments und die strenge Erfüllung seiner gesetzlichen Weisungen voranzusetzen. Der Dienst in der Gemeinde müsse zu einem Dienst auch für das Beste des deutschen Vaterlandes werden. Der Sprecher der NSDAP erklärte, daß er mit seinen Freunden im festen Willen in die Verwaltung einzutreten, dem Gemeinwohl zu dienen. Die absolute Mehrheit, die sie hier besäßen, wollten sie nicht einseitig ausnützen, sondern allen andern am Aufbau helfenden Parteien die Hand reichen.

Nach der Verpflichtung der Amtsvertreter wurden mehrere Punkte von der Tagesordnung abgesetzt, damit man sich noch näher darüber informieren könne. Die Wahl der unbesoldeten Beigeordneten fiel auf Hugo Möller, Fabrikant, Obergahnde (NSDAP), und Kurt Gregory, Mühlen-ohl (NSDAP). Die SPD hatte Hugo Reubaus, Mühlenrahmede und Robert Haß, Augustenthal, vorgeschlagen. Als Schriftführer wurde Amtssekretär Kemper gewählt. Stellvert. Amtssekretär Schele. Dann wurde man sich darüber einig, daß der Fürsorgeausschuß für die Gemeinde Lüdenscheid-Land statt 18 jetzt 20 Mitglieder erhalten solle. Die Wahl wurde noch nicht getätigt, dagegen wurden als Rechnungsprüfer gewählt die Herren Hugo Möller, Alb. Dominichaus, Fritz Weber und der neue Gemeindevorsteher Schulte.

Die NSDAP brachte den Antrag auf Einstellung der Zahlung von Sitzungsgeldern usw. ein, der angenommen wurde, nachdem die Vertreter der SPD für eine weitere Zahlung an die Mitglieder gesprochen hatten, die einen geldlichen Ausfall durch Teilnahme an Sitzungen haben würden. Gleichwohl stimmten dann zwei Vertreter der Linken für den Antrag der NSDAP. Die Vertretung setzt sich zusammen aus 6 Vertretern der NSDAP, 1 Vertreter der Nationalen Einheitsliste und 3 Vertretern der SPD. Die Kommunisten haben 2 Vertreter, die aber nicht zugelassen waren.

Am Schluß der Sitzung würdigte der Bürgermeister die Arbeit der Mitglieder der früheren Amtsvertretung und dankte ihnen im Namen des Amtes für die Pflichterfüllung mit der sie ihren Aufgaben nachgekommen seien.

Bombenanschlag auf ein nationalsozialistisches Lokal.

In dem nationalsozialistischen Lokal von Bucherpennig in Hamburg wurde ein Bombenanschlag verübt. Eine bisher noch unbekannte Person warf in das Lokal eine mit starkem Sprengstoff geladene Bombe, die dort explodierte. Die Einrichtungsgegenstände wurden vollkommen zertrümmert. Wie durch ein Wunder kamen die wenigen im Lokal anwesenden Personen mit dem Leben davon. Die Polizei nahm die Ermittlungen sofort auf. Zahlreiche Hausdurchsuchungen erfolgten bis in die späten Nachtstunden. Auf der Veranda des Lokals wurde eine z w e i t e B o m b e gefunden, die jedoch nicht zur Explosion gelangte.

Ferner wurden an der Umfassungsmauer des Bismarck Denkmals zwei etwa faustgroße Bomben gefunden, die mit Zündschnüren versehen waren. Eine der Zündschnüre war angezündet gewesen.

Was man noch wissen muß.

Überführung von 100 Kommunisten in Konzentrationslager. Bremen. Die Polizeidirektion teilt mit: Von den in Bremen aus Gründen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und den in politischer Schußhaft befindlichen Marxisten und Kommunisten werden am kommenden Sonntag zunächst etwa 100 Gefangene in ein Konzentrationslager übergeführt werden.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda sind nach dem Gesetz über die Haushaltsführung im Reich mit der Summe von 628 500 Reichsmark eingesetzt worden.

Das Bankkonto Prof. Einsteins gesperrt.

Berlin. Im Zusammenhang mit der üblen deutsch-jüdischen Feindschaft des jüdischen Professors Einstein in Amerika ist durch die Politische Polizei bei einer Berliner Bank das Bankkonto des Professors Einstein gesperrt worden. Gleichzeitig wurden 25 000 Mark in Eisfekten und 5000 Mark in bar beschlagnahmt. Das Geld sollte zweifellos der Vorbereitung für Hoch- und Landesverrat dienen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Ausstellung eines Besitzzeugnisses.

Die Gemeinde Schalksmühle beabsichtigt folgende bisher buchungsfreie Parzellen auf den Namen der Gemeinde Schalksmühle in das Grundbuch eintragen zu lassen und hat zu diesem Zweck die Ausstellung eines Besitzzeugnisses beantragt:

Gemarkung Halver, Gemeinde Schalksmühle

Für 5 Nr.	1263	1,90 a groß,
	0,35	
" " "	1265	0,24 " "
" " "	0,35	" "
" " "	1266	0,89 " "
" " "	0,35	" "
" " "	1268	1,87 " "
" " "	0,35	" "
" " "	1269	1,29 " "
" " "	0,35	" "
" " "	1275	0,12 " "
" " "	0,35	" "
" " "	1412	1,82 " "
" " "	0,35	" "
" " "	1413	3,14 " "
" " "	0,35	" "
" " "	1493	2,91 " "
" " "	0,35	" "
" " "	1424	0,56 " "
" " "	0,22	" "
" " "	1576	0,54 " "
" " "	0,28	" "

Einwendungen gegen die Eintragung können in der Zeit vom 3. bis zum 16. April 1933 schriftlich oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Behörde erhoben werden. Während dieser Frist liegt in der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle eine Katasterzeichnung zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Halver, den 31. März 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Statt besonderer Anzeige.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute nachmittag gegen 5 Uhr rief Gott der Herr, plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlag, meine innigstgeliebte unvergeßliche Gattin, unsere herzensgute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fabrikant Otto Goseberg
Anna geb. Naber

im 58. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Familie Otto Goseberg
Familie Friedr. Wilh. Naber.

Kierspe-Bhf., Düsseldorf, Klein-Leifringhausen, Lüdenscheid, den 2. April 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. April 33, nachm. 4 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt. — Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. — Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Lichtspiele Karlshöhe.

Mittwoch, den 5. April 1933

20.15 Uhr

Vorführung des Kultur-Tonfilms

„Der gläserne Motor“

Jugendliche unter 17 Jahren haben — auch in Begleitung Erwachsener — keinen Zutritt. Einlaß erfolgt nur, solange freie Plätze verfügbar, daher frühzeitiges Kommen empfehlenswert.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Ingenieurschule Lage
Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik, Schiffbau, Stahlbau, Tonindustrie

Amts Breckerfeld.

Als Ersatzmann zur Amtsvertretung des Amtes Breckerfeld für den die Wahl nicht angenommenen Schmied Wilhelm Schaffland in Breckerfeld ist der Fabrikarbeiter August Ennulat in Breckerfeld festgesetzt worden.

Gegen die Gültigkeit der Feststellung kann jeder Wahlberechtigte binnen 2 Wochen nach Veröffentlichung bei dem unterzeichneten Bürgermeister Einspruch erheben.

Breckerfeld, den 1. April 1933.

Der Bürgermeister.

Eichenpfähle Stk. 30

Tannenpfähle Stk. 25

Bohnenstangen Stk. 10

Geschn. Brennholz

hat lfd. abzugeben

Kaiser, Dekinghausen.

Telef. 164 Halver.

Waschkörbe

Spantkörbe

Papierkörbe

empfiehlt:

Wilh. Bell Jr.,

Halver.

Erhalte Dienstag, den

4. April allerbeste

oldenb. Schweine

Alex Schmale, Halver.

Erhalten am Dienstag

eine große Auswahl

beste

oldenb. Schweine

Berges & Borlinghaus

Kierspe-Bahnhof.